Botschafter nach Berlin gekommen seien, und daß Fürst Johann Georg von Dessau her stündlich am Hoflager des Kurfürsten erwartet werde . . . ferner erzählten sie, daß man große Massen Proviant herbeiführe und daß Kanonen aus Nürnberg in Berlin eingetroffen seien.

Allmählich ward auch das Benehmen des Herrn von Reppen gegen Henning freundlicher; er sah wohl, wie hoch der Jäger in der Gunst seiner Gebieter stand, und als man abends nach Frankfurt kam, fand bei Tische kein Unterschied mehr statt. In aller Frühe am folgenden Tage ging die Reise weiter. Nachtquartier nahm man diesmal in Müllrose; hierauf in Kehrdorf, dann zu Fürstenwalde, weiterhin in Köpenick. In diesem Orte ging es schon überaus lebendig zu. Die Leute unterhielten sich hier im Gasthause sehr lebhaft von den Ereignissen der letzten Tage. In der Mitte des Marktes war eine Bude aufgeschlagen, in welcher die mannigfachsten Gegenstände ausgeboten wurden. Vom Hauptthore des Gasthofes aus sahen Henning und der Junker dem bunten Treiben zu. Von allen Seiten drängten sich junge Leute heran; sie würfelten und rieten Karten, dann erblickte man Reiter vom Dragonerregiment Marwitz. Sie wurden mit lautem Hurra begrüßt.

Als der Abend hereinbrach, begaben sich die Reisenden ins Wirtszimmer. Hier befanden sie sich in der buntesten Gesellschaft. Kaufleute von Frankfurt und Küstrin, die mit Tuch und Leder nach Berlin gingen, verlorene Studenten, dazwischen einzelne ziemlich gut aussehende junge Burschen, die große Geldkatzen um den Leib geschnallt trugen. Damals gab es solche elegante Speisesalons noch nicht wie heute, im Wirtszimmer nahm jedermann mit der Gesellschaft vorlieb, welche er eben traf; doch setzten sich unsre Reisenden, um sich ungestört unterhalten zu können, ein wenig abseits. Der frühe Morgen fand sie schon wieder munter. Mit klopfendem Herzen stieg man in den Wagen; die Junker setzten sich ebenfalls in Trab . . . es sollte ein glänzender Einzug in Berlin stattfinden. Bald befand man sich wieder auf der außerordentlich belebten Landstraße, von allen Seiten rasselten Fuhrwerke gegen Berlin zu, und es fehlte daher nicht an wechselnden Szenen, an Zank und Streit mit den Fuhrleuten, welche nicht ausbiegen oder sich nicht überholen lassen wollten. Gegen Mittag stiegen am Horizonte die Türme von Berlin empor. Der Marienturm blitzte im Lichte der Sonne, und von den Wällen sah man das kurfürstliche Banner flattern. Dichter und immer dichter ward die Schar der Wagen . . . die Reisenden bogen daher links ab, fuhren über einen Damm und kamen so viel schneller vorwärts. Der Weg führte über das Dorf Stralow und dann geradeswegs auf Berlin. Als sie das Stralower Thor erreichten, begegnete ihnen ein ewig langer Zug. Lauter junge Bursche mit Zweigen auf den Hüten, geführt von Gefreiten. Sie sangen lärmend manche lustige Reiter- und übermütige Landsknechtslieder, wie sie damals durch Schweden und Kaiserliche volkstümlich geworden waren.

„Hurra!“ schrieen einzelne den Reisenden zu. „Hurra!“ antworteten unsre jungen Leute, und so rollte der Wagen über die Brücke in Berlin ein. Die Junker trabten hinterdrein und schwenkten ihre Federhüte.